

Open Source Software

Die Schweiz nimmt eine Vorreiterrolle ein

Im Kontext der Open Source Software ebnet die Schweiz den Weg für nachhaltige, sichere und souveräne Softwareentwicklung. Doch auch auf europäischer Ebene bewegt sich viel: Der Cyber Resilience Act und die fortschreitende Regulierung setzen neue Massstäbe für den Umgang mit Open Source.



In der Schweiz entwickelt sich Open Source Software (OSS) zu einer tragenden Säule der öffentlichen Verwaltung. Dies wird nicht erst seit dem EMBAG durch Initiativen wie Inosca und Caluma deutlich. Die zwei Leuchtturm-Projekte nutzen OSS als eine Schlüsselressource für die Digitalisierung in der Verwaltung. Caluma ist eine Open-Source-Lösung für das Formular- und Workflow-Management, während Inosca bei der effizienten Entwicklung und Pflege von Software für elektronische Bewilligungsprozesse unterstützt. Beide Projekte zeigen, wie durch OSS nicht nur Flexibilität und Anpassungsfähigkeit erzielt werden, sondern auch die Möglichkeit, gemeinschaftlich an der Weiterentwicklung der Software zu arbeiten. So setzen verschiedene Kantone Caluma und Inosca in ihrem Alltag ein und haben Kollaborationsformen für die Weiterentwicklung der zwei Projekte geschaffen.

Offener Quellcode und Community-Building

Doch wie kann der Staat selbst von Open-Source-Lizenzen profitieren? Indem er seinen eigenen Code unter offenen Lizenzen veröffentlicht, ermöglicht er es anderen Institutionen, diesen zu adaptieren, weiterzuentwickeln und zu verbessern. Dies führt zu einer effizienteren Nutzung öffentlicher Mittel und fördert gleichzeitig Innovation und Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Behörden.

Dazu hat die Schweiz mit dem Gesetz zum Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben (EMBAG) einen wichtigen Schritt gemacht. Seit 2024 sind Bundesämter verpflichtet, ihre Software unter einer Open-Source-Lizenz zu veröffentlichen. Doch die bloße Veröffentlichung von Code ist nicht ausreichend, um eine Weiterentwicklung zu gewährleisten. Vielmehr sind eine umfassende Dokumentation, regelmässige Updates und klare Interaktionsmöglichkeiten erforderlich. Zu diesem Zweck stellt die Bundeskanzlei kontinuierlich OSS-Hilfsmittel und Wegleitungen bereit, die Behörden dabei unterstützen, ihre Software richtig zu veröffentlichen und zu pflegen. Diese Hilfsmittel bieten einen praktischen Rahmen für die Umsetzung der EMBAG-Vorgaben und machen es einfacher, die nötigen Schritte für eine erfolgreiche Veröffentlichung zu gehen. Ein gutes Beispiel für die Anwendung von Best Practices in der Open-Source-Veröffentlichung ist das Loom-Projekt, das im April 2025 durch das Kommando Cyber veröffentlicht wurde. Durch die vollständige Bereitstellung von Code, Dokumentation und einer offenen Governance-Struktur wurde das Projekt zu einem Erfolgsmodell für die Community. Dies zeigt, wie wichtig es ist, dass Behörden ihre Software nicht nur veröffentlichen, sondern aktiv an einer lebendigen Open-Source-Community teilnehmen.

OSS-Stewards und der Cyber Resilience Act

In der EU tritt ab 2027 der Cyber Resilience Act (CRA) in Kraft. Dieser stellt neue regulatorische Anforderungen an den Umgang mit Software in Europa. Der CRA wird Open-Source-Projekte und -Communities direkt betreffen, da er klare Anforderungen an die Sicherheitsstandards von Software stellt. Insbesondere führt der CRA den Begriff des «Open Source Software Stewards» ein. Damit sind Organisationen gemeint, die OSS-Projekte betreuen. Sie sind künftig verpflichtet, Sicherheitsupdates zu gewährleisten und eine verantwortungsvolle Governance-Struktur bereitzustellen. Dies könnte die Beziehungen zwischen Open-Source-Communities und Herstellern von Softwareprodukten verändern. Unternehmen, die Open-Source-Komponenten nutzen, müssen zukünftig sicherstellen, dass ihre verwendeten Softwareteile auch langfristig gewartet werden, was eine engere Zusammenarbeit mit den Communities erfordert. Die Schweiz nimmt dabei auch eine Vorreiterrolle ein, indem sie ihre Behörden bereits jetzt auf die zukünftigen Anforderungen vorbereitet.

Unsere Empfehlungen



1. Förderung der Open-Source-Kultur

Verwaltungen sollten ihre Software konsequent unter offenen Lizenzen veröffentlichen, um den Austausch und die gemeinsame Weiterentwicklung zu fördern.

2. Nutzung des OSS Directory

Auf dem OSS Directory können Behörden passende Open Source Produkte und kompetente Anbieter für diese Lösungen finden. Verwaltungen können selber eingesetzte OSS als Success Stories im OSS Directory sichtbar machen.

3. Vorbereitung auf den Cyber Resilience Act

Öffentliche Institutionen sollten sich bereits jetzt mit den Anforderungen des CRA auseinandersetzen, um eine sichere, langfristig wartbare Open-Source-Infrastruktur zu etablieren und somit Compliance mit zukünftigen Vorschriften zu garantieren.

Mehr Informationen



Kontaktmöglichkeiten und weitere Informationen zu Open Source Software:
bfh.ch/ipst/oss

Kontakt



Markus Tiede

Informatiker

markus.tiede@bfh.ch

T +41 31 848 60 35



Lukas Kahwe Smith

Lead Software Development IntelliProcure

lukas.smith@bfh.ch

T +41 31 848 37 44



Prof. Dr. Matthias Stürmer

Institutsleiter

matthias.stuermer@bfh.ch

T +41 31 848 41 68